



Statt Rekonstruktion Vielfalt und Nutzungsmischung

In den Bombenangriffen des Zweiten Weltkriegs haben viele Städte wichtige Bauwerke und historisch wertvolle Stadträume verloren. Zu einer „zweiten Zerstörung“ der Innenstädte trug die Verkehrsplanung der Nachkriegszeit bei, der weitere historische Bauten zum Opfer fielen. Betrachtet man alte Fotografien von Bremen und vergleicht sie mit den Eindrücken, die die abgebildeten Orte heute hinterlassen, wird man meist einen Verlust von Atmosphäre feststellen.

Der „Phantomschmerz“, den viele Menschen in den baulich ärmer gewordenen Innenstädten empfinden, hat dazu geführt, dass sich vermehrt Initiativen für Rekonstruktionen historischer Bauten oder Ensembles stark machen, sei es als historisch korrekte Kopien oder als historisierende Anmutungen. Frankfurt, Dresden, Berlin und Braunschweig haben viel diskutierte Beispiele hervorgebracht. Und in Bremen hört man Stimmen für eine Rekonstruktion der St. Ansgarii-Kirche – nicht als Gotteshaus, sondern als Hotel und Einkaufsparadies. So verständlich der Wunsch angesichts gestalterischer Defizite unserer Innenstädte sein mag, halte ich diesen Ansatz doch für unangemessen. Denn die Stadt ist kein Bild. Wichtiger als im Kern der Stadt mit gebauten Bildern Reminiszenzen an historische Orte zu inszenieren, scheint mir, durch Vielfalt, Nutzungsmischung, bauliche Maßstäblichkeit und Rückbau von Verkehrsäsuren daran zu arbeiten, dass das Stadtzentrum wieder etwas von seiner einstigen Lebendigkeit und Aufenthaltsqualität zurückgewinnt. Dadurch wäre, meine ich, mit weniger Kosten eine größere Wirkung zu erzielen. Damit verbunden wäre aber auch ein Umdenken in unserem Mobilitätsverhalten, was unter anderem auf eine Reduzierung des Autoverkehrs in den Innenstädten hinausläufe. Kopenhagen könnte hier als Vorbild dienen.

Innenentwicklung ist ein wichtiges Stichwort in diesem Zusammenhang. Seit ein paar Jahren ist dieser Entwicklungstrend auch in Bremen in zahlreichen Bauaktivitäten zu beobachten. Sie tragen insgesamt zur Belebung der Stadtmitte bei. In diesem Kontext ist die gerade begonnene, nicht unumstrittene Bebauung der Südseite des Bahnhofsplatzes zu sehen. Tatsächlich handelt es sich bei dem Grundstück, auf dem einst das Stadtbad stand, um eine der letzten größeren Kriegslücken der Innenstadt. Seine Bebauung, die sich an die Höhen der Nachbargebäude anpasst, scheint auch deshalb sinnvoll, weil dadurch der immer noch weiträumige Bahnhofsplatz eine bessere Fassung erhält und nicht mehr der Blick auf die Hochstraße den ersten Eindruck von Bremen bestimmt.

Gleichwohl sollte man mit dem Erbe der Nachkriegsarchitektur und des Nachkriegsstädtebaus respektvoll umgehen. Dass Bauwerke aus dieser Zeit trotz guter architektonischer Qualität allzu leicht vordergründigen ökonomischen Interessen geopfert werden (sollen), belegen die Pläne für den Abriss des Unibades, eines der architektonisch gelungensten Gebäude aus der Gründungsphase der Bremer Universität.

Prof. Dr. Eberhard Syring, Bremer Zentrum für Baukultur (b.zb)

Lesen Sie dazu auch die Berichterstattung auf den Seiten 5, 6 und 7

Verlags- und Redaktionsanschrift:

Globisch-Agentur • Fahrenheitstraße 1 • 28359 Bremen
Tel.: 04 21 / 22 08-0 • Fax: 04 21 / 22 08-250

Redaktion & Fotos: Martin Globisch, Marcel Henninger, E. Syring – privat, Bildung.Bremen, Joachim „Bommel“ Fischer, RHH Visualisierung, DomRömer GmbH, Jutta Vialon (BEAT-CLUB), Gastro Consulting, GOP Varieté-Theater, Der Kuhhirte, HM Ideenhaus, Plameco, pensum, Sport Ziel, PEPPERANDSALT, bibis beauty palace (Titelfoto)

Anzeigen: Martin Globisch • Tel.: 0177 / 2 39 14 73
martin.globisch@gmx.de

Layout und Druck: Druckhaus Wüst GmbH
Weißberger Straße 12 • 27628 Hagen im Bremischen
Tel.: 0 47 46 / 94 64-0

Vertrieb: Hermann Behlmer • Eichelnkämpfe 46 • 28277
Bremen • Tel.: 04 21 / 8 48 09 30 o. 82 51 23 • Fax: 8 48 09 31

Erscheinungsweise: monatlich

Copyright by Globisch Agentur, Bremen. Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Bremen.

Redaktionsschluss 10/2015: 02. Oktober 2015

Anzeigenschluss 10/2015: 02. Oktober 2015